



**CANADA ISSN 1182-3100**  
 Newspaper serving the  
 German Speaking Communities  
 Journal de la communauté  
 germanophone  
**DAS ECHO**  
 PO BOX 27,  
 Pointe-Claire, QC  
 H9R 4N5 (Canada)

# Das Echo

von Küste zu Küste  
 gegründet 1978



Nr. 102/352 33. Jahrgang **LARGEST NATIONWIDE GERMAN LANGUAGE NEWSPAPER IN CANADA & USA**

**Oktober 2011**

## G-20-Treffen: Die internationale Politik stemmt sich vehement gegen die Abwärtsspirale

**Washington – (dapd).** Die internationale Politik stemmt sich vehement gegen die Abwärtsspirale der Schuldenkrise. Die führenden Industrie- und Schwellenländer gaben am 23. September auf der Herbsttagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank in Washington das Bekenntnis ab, das Finanzsystem mit allen Mitteln zu stützen. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) deutete an, das Rettungspaket für Griechenland womöglich wieder aufzuschnüren. Die Börse reagierte mit heftigen Kursbewegungen.

«Wir unternehmen starke Aktionen, um die Finanzstabilität zu erhalten, Vertrauen wiederherzustellen und das Wachstum zu unterstützen», erklärten die G-20-Staaten am 23. September in Washington nach einem Treffen der Finanzminister und Notenbankchefs. Notwendig sei ein Aktionsplan, bei dem jeder seinen Anteil übernehme.

Weiterhin offen ist eine dauerhafte Lösung für die Griechenland-Krise. Während der Athener Finanzminister Evangelos Venizelos erstmals über eine harte Umschuldung des Euro-Sorgenkinds spekuliert haben soll, schließt der niederländische Notenbankchef Klaas Knot sogar eine Pleite Griechenlands nicht mehr aus.

Der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) deutete wiederum Änderungen am zweiten Rettungspaket für die Hellenen an. Jetzt gehe es zwar zunächst um die sechste Hilfstranche für Athen aus dem laufenden Rettungsprogramm. Es müsse dann jedoch geprüft werden, ob das am 21.



**Der deutsche Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble: „Währungsunion könnte auseinanderbrechen, wenn Griechenland nicht gerettet wird“.** Foto:dapd

Juli von den Euro-Staats- und Regierungschefs geschnürte zweite Hilfspaket «im Lichte der neueren Entwicklung tragfähig ist oder nicht», sagte Schäuble in Washington.

Die Finanzminister und Notenbankchefs der G-20 kamen vor der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds (IWF) zu Beratungen in Washington zusammen. Zu den G-20 gehören neben den wichtigsten westlichen Industrienationen auch aufstrebende Wirtschaftsmächte wie China, Indien und Brasilien.

### Banken stabilisieren

Angesichts der Schuldenkrise in Europa und den USA gerieten zuletzt Banken auf beiden Seiten des Atlantiks immer stärker unter Druck. In Europa waren vor allem französische Banken, die in mehreren Krisenländern engagiert sind, sowie italienische und griechische Institute betroffen.

Mit Blick auf die wachsenden Spannungen betonten die G-20, dass sie alle notwendigen Maßnahmen unternehmen werden, «um die Stabilität des Bankensystems und der Finanzmärkte zu bewahren». Die

Länder stellten sicher, dass die Banken angemessen kapitalisiert sind. Die Notenbanken wiederum stünden weiterhin bereit, Liquidität zur Verfügung zu stellen.

Die EU-Kommission sieht indes keine Notwendigkeit für vorgezogene Finanzspritzen an Europas Banken. Ein Kommissionssprecher dementierte in Brüssel Medienberichte, wonach Europas Bankenaufsichter die beim letzten Bankenstresstest fast durchgefallenen Institute rascher mit frischem Geld versorgen wollen als bisher vorgesehen.

### Schuldenschnitt, Pleite

Der Athener Finanzminister Venizelos hatte am Vortag vor Abgeordneten seiner Partei die verschiedenen Szenarien für Griechenland erörtert. Eins davon sei der Verbleib des Landes im Euroland mit einem Schuldenschnitt von 50 Prozent, berichteten griechische Medien. Venizelos' Büro reagierte darauf mit der Bemerkung: «Alle diese Diskussionen, die Gerüchte, die Kommentare und Szenarien lenken ab vom zentralen Ziel.» Dies sei die Fortsetzung des Sparkurses.

Der niederländische Notenbankchef Knot sagte der Wirtschaftszeitung «Het Financieele Dagblad», auch eine Staatspleite Athens sei «eines der Szenarien». Knot ist Ratsmitglied der Europäischen Zentralbank (EZB).

### USA ist besorgt

Der drohende Bankrott Griechenlands hält Politik und Finanzinstitutionen im In- und Ausland weiter in Atem. Die USA forderten die Europäer eindringlich zur Eindämmung der Schuldenkrise in der Euro-Zone auf. «Die Belastungen von Staaten und Banken in Europa sind derzeit das ernstzunehmendste Risiko für die Weltwirtschaft», sagte US-Finanzminister Timothy Geithner bei der Jahrestagung von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank in Washington.

Die Europäer hätten zwar bereits „beeindruckende“ Maßnahmen ergriffen, die aber nicht ausreichten, sagte Geithner. Die Euro-Staaten müssten eine „Brandmauer“ errichten, um eine Ausbreitung der Schuldenkrise zu stoppen. Damit könne finanziell ange-

schlagenen Staaten wie Griechenland mehr Zeit gegeben werden, um „echte Reformen“ anzugehen und Haushaltsdisziplin unter Beweis zu stellen. Die europäischen Regierungen und die Europäische Zentralbank müssten „unmissverständlichen Einsatz“ zeigen, damit die Schuldenprobleme einiger Euro-Staaten nicht zu einem „globalen Zusammenbruch“ führten.

Geithner zeigte sich frustriert über das Krisenmanagement der Europäer. „Die Entscheidungen, wie die Probleme der Region schlüssig anzugehen sind, können nicht warten, bis die Krise noch schlimmer wird.“ Mit Schulden auf Rekordniveau stecken die USA allerdings selbst tief in einer Wirtschafts- und Jobkrise.

Nach Einschätzung von Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) braucht das hochverschuldete Griechenland noch rund zehn Jahre, um sich von der aktuellen Krise zu erholen. Ein Erfolg der Rettungsmaßnahmen hänge vom Durchhaltewillen der Griechen ab, sagte Schäuble der „Wirtschaftswoche“. „Wir können dem griechischen Volk die erforderlichen Anpassungsleistungen nicht ersparen.“

Sollte Griechenland in der Eurokrise nicht gerettet werden können, sei mit einem Zerfall der Währungsunion und einer weiteren Bankenkrise zu rechnen, warnte Schäuble.

**LESENSWICHTIG:**  
**„Das Echo“**  
 ist nur im Jahresabo zu beziehen. Nach Bestellung flattert die Zeitung buchstäblich in Ihren Briefkasten hinein...



**Verschenken oder vermitteln Sie ein Abo! Auf Seite 29 finden Sie den Bestellschein!**

Helfen Sie uns die Zeitung Ihrem Bekanntenkreis vorzustellen! Auf Wunsch senden wir Ihren Freunden und Verwandten ein PROBE-EXEMPLAR – unverbindlich und kostenfrei! Wir laden Sie herzlich ein, ein Abonnement zu zeichnen und damit auch den Fortbestand der Zeitung zu unterstützen.

INHALT	
Impressum	02
Politik	03-07
Wirtschaft	08-11
Panorama	12-26
Bücherecke/Lieder	27
Küche/Rätsel	28
Heiteres	29
Horoskop / Forum	30-31
Gesundheit	32
Echo der Frau	33
Unterhaltung	34-35
Wunder des Lebens	36-37
Verschiedenes	38
Zu guter Letzt	39-40

**radio Paloma**  
 100% DEUTSCHER SCHLAGER  
 www.RadioPaloma.de

**PORSCHE**  
 Autohändler Mark Motors  
 Ottawa

**HAGEN**

**www.radio-heimatmelodie.de**  
 RUND UM DIE UHR  
 Volksmusik & Schlager